

Tournament in the States

Von japany

Kapitel 7: Flight into Paradies

"Meine Damen und Herren. Flug Nummer 201 nach Honolulu ist nun bereit zum Borden. Speedyboarding zuerst, dann Familien mit Kindern und dann die Gruppe A. Ich bitte Sie eure Pässe sowie Bordungskarten bereit zu halten."

„Habts gehört. Gehen wir.“

Auch die drei Amerikaner verabschiedeten sich und liefen schnell zurück zu ihrem Team.

Herr Katagiri hatte natürlich für alle seine Spieler und deren Konsorte Speedybording beantragt sowie Businessclass. Auch ihr ehemaliger Gegner nahm das gleiche Flugzeug, ebenfalls Businessclass. So kam es, dass sich die Spieler unterhielten.

Weder Gino noch Billie wurden bis Hawaii noch einmal gesehen.

Leider sass Tsubasa zu weit von Wallace entfernt, um sich unterhalten zu können. Neben ihm platzierte sich Taro, der etwas aus seiner Sporttasche hervor buddelte. Tsubasa beobachtete sein Tun. Schlussendlich fand er das Gesuchte-ein ungeöffneter Brief.

„Du nimmst Post mit auf unsere Reise?“

Taro lächelte seinen besten Freund ein bisschen verlegen an.

„Ich hatte keine Zeit mehr; der Pöstler kam gerade als ich gehen musste.“

„Achso. Und du konntest nicht warten bis wir wieder nach Hause zurückkehren...“

„Nein, nicht wirklich.“

Bevor er weiterfuhr, öffnete er den Umschlag und klappte ihn auf.

Tsubasa erhaschte einen Blick, das Schreiben war leider nicht in seiner Sprache. Es war ein handgeschriebener Brief in Englisch.

Taro entdeckte Tsubasas Interesse.

„Es ist von einer guten Freundin, die ich auf meiner Weltreise kennengelernt habe. Wir sind zusammen durch Asien gereist. Ursprünglich kommt sie aus Samoa, einer Insel im indischen Ozean, oberhalb Neuseelands (erklärte er, als Tsubasa ihn fragend ansah). Sie erzählte mir, dass sie sich ein Jahr Auszeit von ihrer Universität nahm und durch die Welt trampen möchte.“

Azumi, die mit Sanae direkt hinter dem goldenen Duo sass, kannte diese Geschichte nur zu gut.

Taro hatte ihr viel von diesem Mädchen erzählt und wie sehr es Spass machte mit ihr durch Asien zu reisen. Immer wieder keimte ihre Eifersucht auf, wenn sie von ihr hörte.

Misaki suchte wieder etwas und als er es gefunden hatte, zeigte er es seinem Freund.

„Das ist sie. Das ist Stevie Rae.“

Auf dem Bild sah er eine hübsche junge Frau mit Sommersprossen und roten Haaren, nicht wie bei Pumuckl sondern ein schönes Weinrot, wenn man es so ausdrücken konnte. Sie sass vor Taro auf einem Elefanten, und hinter ihnen ging ein wunderschöner Sonnenuntergang. Wenn Tsubasa es nicht besser wissen würde, würde er die beiden für ein Paar halten. Er blickte zu Misaki hin. Irgendetwas hatte sich in seine Augen eingeschleust, etwas wie... Sehnsucht? Ach quatsch, das bildete er sich sicher nur ein...

Auf der anderen Seite des Fliegers unterhielten sich die japanische Sturmspitze mit den Amerikanern, beziehungsweise mit Chris und Wallace, da die anderen nicht wirklich die gleiche Sprache sprachen.

Kojiro war immer noch nicht wirklich darüber hinweg, dass er kein Duell mit Wallace oder Chris ausfochten konnte.

„Hey Tiger. Everything’s alright?“

Kojiro wurde sanft am Arm berührt, was diesen dazu bewegte sich harsch umzudrehen.

„Was...“

Er blickte direkt in die braunen Augen eines Abwehrspielers der Amerikaner. Seinen Namen wusste er nicht. Dieser strahlte ihn an.

Auch wenn Kojiro kein Wort Englisch verstand, verstand er diese Geste. Er wich zurück.

»Was soll der scheiss...«

Wallace packte den ahnungslosen Stürmer am Ärmel und zog ihn zu sich hin, über die Armlehne.

Grinsend flüsterte er ihm etwas ins Ohr, was den Tiger kerzengerade und knallrot in seinem Sitz erstarren liess.

Sam sah verwirrt zu seinem besten Freund.

„Did ya tell him?“

„Yeah!“

Für die Umsitzenden machte diese kurze Unterhaltung natürlich nicht viel Sinn, aber ihre Gesichte sprachen Bände für ihre anderen Teamkameraden, ausser Shane der war andersweitig beschäftigt- mit beobachten Kojiros.

Ishizaki, der neben Matsuyama in der Mittelreihe sass, lehnte sich zu dem Duo, das sich so schön über ihren Starstürmer amüsierte, hin.

„Hey.. Ja ihr beiden. Was habt ihr ihm gesagt? Ich hab ihn noch nie so komisch gesehen“

Wallace, der am Ende des Dreiersitzes sass, neigte sich halbwegs zum Japaner hin.

„Naja...ich hab ihm nur gesagt, dass unser Shane hier“, auf den Abwehrspieler deutete, der gerade einen Handspiegel (!) in der Hand hatte und sich damit abcheckte.

„auf euren Superschützen steht.“

Ryo fiel die Kinnlade herunter und er starrte Shane regelrecht an; musterte hin von allen Seiten und starrte weiter...

»SCHWUL!!!!«

„Ach du grüne Neune...“

„Komm alles halb so schlimm, Hyuga wird’s sich wieder beruhigen, oder Shane wird ihm dabei helfen.“

„Und ihr lasst ihn einfach so frei herumlaufen??“

„Hey, er ist kein Hund, sondern ein Mensch und dazu noch ein brillanter

Abwehrspieler“, erwiderte Wallace kopfschüttelnd.

„Aber...“, ihm fiel nichts mehr ein. Der Wahlamerikaner hatte ja recht, aber trotzdem... Gabs keine Regelung für das?

Matsuyama hatte das Ganze auch mit angehört und amüsierte sich prächtig

„Also kann man praktisch sagen: Kojiro hat nen Verehrer.“

Alle die das Gespräch mitbekommen hatten, lachten.

„Haltet die Klappe.“

Kojiro war immer noch quietsch rot wie eine Tomate.

Ihr Lachen wurde dadurch nur noch immenser.

Währenddessen unterhielten sich die Betreuerinnen, die weiter hinten Platz genommen hatten, über ein anderes Thema: ihre Jungs!

Wie sie es sich vorgenommen hatte, sprach Sanae Azumi auf das an, was kurz in der Pause des ersten Spieles passiert war.

„Ich hab euch gesehen“, fing sie das Gespräch an.

„hm??“

„Du weisst was ich wissen will...Pause-Spiel?“

Bei der Austauschschülerin, die in Frankreich lebte, machte es ‚klick‘

„Es ist nicht so wie du denkst. Klar, ich mag ihn wirklich sehr gerne...“

„Aber?“

„Aber ich weiss nicht, was er will.“

Azumi seufzte; sie war froh, dass sie endlich jemandem ihre Gefühle offenbaren konnte.

„Ich denke er mag mich auch, hast ja schliesslich gesehen, oder? Aber zu mehr kommts einfach nicht zwischen uns. Und ich getraue mich nicht ihn darauf anzusprechen, schliesslich sind wir ja nicht zusammen, oder so“

Ihr war zu heulen zu Mute. Sie war verliebt in ihn, aber umgekehrt?

„Und ausserdem gibt’s da noch jemand anderes.“

Jetzt wurde Sanae ganz Ohr, so kannte sie den besten Freund von Tsubasa gar nicht.

„Wen denn?“

„Na, du weisst doch, er war auf ner Weltreise vor der letzten WM.“

Sanae nickte. Taro hatte ihr viele Fotos gezeigt, aber an ein Mädchen erinnerte sie sich nicht.

„Sie haben sich auf der Reise quer durch Asien kennengelernt. Ich glaub ursprünglich kommt sie aus Samoa, oder irgendwo sonst, einfach ne Insel im Indischen Ozean. Zwei ganze Wochen in Asien und dann noch 2 Wochen in Europa haben sie zusammen verbracht. Das da nichts gelaufen ist, kannst du mir nicht angeben. Ich meine, sie ist ja noch voll das hübsche Ding.“

Ihre Eifersucht konnte sie kaum unterdrücken.

„Aber was kann ich schon sagen... Es ist sein Leben.“

An dem sie zu gern teilhaben wollte.

Sanae sah ihre neue Freundin an; irgendwo verstand sie sie.

„Aber du wirst es nie rausfinden, wenn du ihn nicht darauf ansprichst. Sag ihm wie du dich fühlst.“

Und das kam von ihr, sie, die nie den Mut findet Tsubasa ihre Liebe zu gestehen...

„Du hast ja recht, aber wie?“

Sie sah Fane hoffnungsvoll an, was diese verunsicherte; schliesslich war auch sie keine Meisterin auf diesem Gebiet. Glücklicherweise, wenn man dem so sagen kann, mischte sich Rike ein.

„Aber warten und Tee trinken bringt definitiv nicht weiter. Sei spontan und lass dein Herz sprechen und nicht dein Verstand.“

Sanae sah ihre Cousine an.

„Hast ein Ratgeber für Liebesprobleme verschluckt?“

Rikes Blick verfinsterte sich.

„Nein, aber das weiss man doch. Vielleicht solltest du einen verschlucken. Denn dann kämest du auch mal weiter.“

„Hey ihr zwei. Ruhig bleiben. Wir wollen doch hier keinen Streit“, schlichtete schlussendlich Yayoi, als die beiden sich immer böser anschauten. Es reichte doch, wenn diese junge Mexikanerin, wo auch immer sie steckte, auf Kriegsfuss mit Wallace Ohzora war.

„Du hast ja recht, Yayoi. Tut uns leid.“

Kumi und Yukari, die beide in der Mitte sassen, wandten sich auch dem Gespräch der drei Frauen zu.

„Das Leben eines Fussballers ist nicht leicht, setzt man dann noch die Liebe obendrauf, geht gar nichts mehr.“

Bis auf zwei, Yoshiko und Yayoi, stimmten alle zu.

„Ja und ihr beide habt die Ausnahmen erwischt, also bleiben für uns nur die Komplizierten...“

Yoshiko lachte.

„Ihr macht es euch kompliziert. Ich war genau in der gleichen Situation wie ihr zuvor. Wisst ihr noch? Aber ich habs ihm auf meine Weise gesagt, dass ich ihn liebe.“

Yayoi erinnerte sich: Damals beim Spiel Furano gegen Nankatsu hatte Yoshiko Ich liebe Dich auf sein Stirnband gestickt, in weiss, so dass er es zum Anfang gar nicht entdeckte. Schliesslich verlor Furano und so musste sie mit ihrer Mutter in die Staaten ziehen. Matsuyama fand das Gestickte und eilte so schnell es halt nur ging zum Flughafen und beichtete ihr seine Gefühle. Und bis heute wartete er auf sie.

Sie lächelte ihrer Freundin zu; ja, das war romantisch.

Zwar hatten Yayoi und Azumi noch keine fünf Worte miteinander geredet, dennoch verstand sie die Gefühle ihrer ehemaligen besten Freundin. Und auch wenn sie es nicht zugeben würde-niemals!- sie vermisste sie irgendwie. Ihre Freundschaft zerbrach am beidseitigen Interesse an Tsubasa in der sechsten Klasse. Sie zerstritten sich und wurden zu Rivalinnen. Ihr Streit endete schliesslich als Azumi als Austauschschülerin nach Frankreich zog, kurz nach ihr ging ja auch Tsubasa nach Nankatsu. Seit diesem jenen Tag hatte sie nie wieder etwas von ihr gehört. Vielleicht wäre es an der Zeit? Nein! Oder doch?

Azumis Blick schweifte immer wieder zu Misaki hin, der jedoch mit einem Brief beschäftigt war. Er und Tsubasa amüsierten sich anscheinend köstlich über das Geschriebene.

Aber ihre neugewonnenen Freundinnen hatten Recht, sie musste was tun. Angriff war die beste Verteidigung-ist das nicht die Devise des japanischen Fussballs?

„Wisst ihr was. Ich werde es tun. Irgendwie!“

»und wenn er meine Gefühle nicht erwidert? Egal! Ich werde mich danach besser fühlen..«

Zuversichtlich lehnte sie sich zurück in ihrem Sessel und hörte den Gesprächen der anderen Betreuerinnen zu.

Unter ihnen breitete sich der Pazifik zu seiner wahren Grösse aus. Nichts weiter als sein Blau konnte man sehen. Und irgendwo da draussen wartete auf sie eine Insel, ein

Paradies wie kein anderes.

Mittlerweile ging der Tag, den sie hauptsächlich im Flieger verbrachten, seinem Ende zu. Die Sonne verabschiedete sich mit einem grandiosen Untergang und langsam breiteten sich die ersten vereinzelt Sterne am Nachthimmel aus.

Das Mikrofon im Flugzeug wurde angeschaltet und eine Frauenstimme ertönte:

„Meine Damen und Herren in Kürze werden wir in Honolulu landen. Wir bitten Sie, sich anzuschnallen und ihr Gepäck wieder zu verstauen.

Ortszeit ist 21.00 Uhr und Aussentemperatur beträgt 23 °Grad. Wir wünschen Ihnen einen wunderschönen Aufenthalt oder Weiterreise. Aloha!“

Mit dem hawaiianischen Begrüßungswort, das sowohl auch als Abschiedswort oder gar mit der Liebe in Verbindung gebracht wurde, schaltete die Stewardess das Mikrofon aus.

Kurz darauf landete das Flugzeug auf der tropischen Insel.

Gemeinsam mit allen Passagieren stiegen unsere Helden aus. Praktisch für alle war es das erste Mal auf Hawaii! Lag ja auch nicht gerade auf dem Weg.

Mit der Rolltreppe gings nach unten, durch die Passkontrolle hin zur Gepäcksausgabe. Alle konnten die hawaiianische Hitze auf ihrer Haut fühlen; es war zwar schon dunkel, dennoch herrschte mildes Klima.

Von überall wurden sie mit einem Lächeln und einem „Aloha“ begrüßt. Sogar die berühmte ‚Lei‘, den Blumenkranz aus Hibiskusblumen wurden jedem einzelnen umgelegt.

„Das ist mal ne Begrüßung...“, meinte Wakabayashi, als ihm die Schönheit seine Lei um den Hals legte und dazu ein Aloha hauchte.

„Also mir gefällt's hier super.“ Aoi schnupperte an den wunderschönen, exotischen Blumen